

# Lokaler Pastoralplan der Kirchengemeinde St. Dionysius Nordwalde



Katholische Kirchengemeinde  
St. Dionysius Nordwalde

Inhaltsverzeichnis:

1. <u>Analysephase</u> .....	1
1.1. <u>Ergebnisse der ersten Phase der Entwicklung eines lokalen Pastoralplans</u> .....	5
2. <u>Entwicklung von Visionen</u> .....	6
3. <u>Formulierung der Leitsätze</u> .....	8
3.1. <u>Leitsätze der St. Dionysius Kirchengemeinde</u> .....	9
4. <u>Arbeiten mit den Leitsätzen – erste Schritte</u> .....	11
<u>Anhang</u> .....	14

## 1. Analysephase

In der Kirchengemeinde St. Dionysius in Nordwalde wurde der lokale Pastoralplan seit August 2014 vom Pfarreirat entwickelt. Um den Prozess gut zu gestalten wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die aus Vertretern aus dem Pfarreirat besteht. Neben dem leitenden Pfarrer waren 4 weitere Mitglieder in der Steuerungsgruppe. Ziel war es, die verschiedenen Gremien, besonders den Pfarreirat und die ganze Gemeinde in diesen Prozess mit einzubinden.

Die Steuerungsgruppe traf sich in überregionalen Treffen mit fünf anderen Steuerungsgruppen anderer Gemeinden und Gemeindeberatern des Bistums, um sich über den Weg der Entwicklungen auszutauschen.

An einem ersten Pfarreiratswochenende im Herbst 2014 wurde sich dem Thema Pastoralplan mit Hilfe der Emmauserzählung angenähert und es wurde die Erfahrung gemacht, dass der lokale Pastoralplan auch ein geistlicher Prozess ist. Um Veränderungen gut zu gestalten ist die Formulierung von Zielen notwendig. In der ersten Phase, der Analyse, wurde im Pfarreirat gesammelt, was wir von unserer Gemeinde schon wissen und welche Fragen wir zu unserer Gemeinde haben. Daraus resultierend entwickelten wir einen Fragebogen zu den Punkten, die wir wissen wollten (siehe Anlage 1). Mit diesem Fragebogen besuchten wir viele Einrichtungen, Verbände und Gruppen in unserer Gemeinde (siehe Anlage 2) aber auch einzelne Personen wurden interviewt. An die 500 Fragebögen konnten ausgewertet werden und als erstes überraschte, dass die Bedeutung der Sakramente über alle Altersgruppen eine große Relevanz hatte. Die auf wesentliche Kernaussagen komprimierte Auswertung des Fragebogens findet sich in der Anlage (siehe Anlage 3). Durch den Pfarreirat wurden die umfangreichen Ergebnisse dann noch einmal gebündelt auf Kernaussagen zu den einzelnen Fragen:

# Ergebnisse Fragebogen

## Frage 1-5 Zusammenfassung:

Je älter, desto mehr Kontakt ist vorhanden, und umso hilfreicher wird die Pfarrgemeinde erlebt.

Die Wichtigkeit von Gottesdiensten bei der Altersgruppe der 0-44 jährigen ist relativ gering.

Die Sakramente haben für alle Altersgruppen eine sehr hohe Bedeutung.

Die 20-44 jährigen sehen eine geringe Präsenz der Pfarrgemeinde in den Einrichtungen, dagegen sehen aller anderen Altersgruppen eine gute Präsenz der Pfarrgemeinde in den Einrichtungen.

## Frage 6 Was erwarten Sie?

Die Jugendlichen und die jungen Familien wünschen sich von der **Kirche**:

- abgeholt zu werden
- schwerpunktmäßige Projekte
- den Zeitgeist zu treffen
- offener zu sein

Sie sehen die Kirche als

- eng, geschlossen, unmodern

Die Jugendlichen und die jungen Familien wünschen sich in den **Gottesdiensten**

- modernere Elemente
- eine zeitgemäßere Sprache

Sie sehen die **Gottesdienste** als

- wenig ansprechend

Die Jugendlichen und die jungen Familien wünschen sich von den **Seelsorgern**:

- mehr Präsenz, menschlich sein
- ... dass sie die Menschen ansprechen
- Begegnungen alltagstauglicher gestalten

Sie sehen die **Seelsorger** als

- unpersönlich und distanziert

### Frage 7

Die Altersgruppe 20-44 Jahre bekommt schlechter Anschluss.

Die Jugend (0-19 Jahre) bekommt gut Anschluss.

Die Altersgruppe 45-älter bekommt sehr gut Anschluss.

### Frage 8

Die Altersgruppe 0-44 Jahre nimmt unsere Pfarrgemeinde positiver als erwartet wahr.

Die 45-65-jährigen nehmen die Gemeinde eher kritisch wahr.

Die älteren Mitbürger sind zufrieden.

### Frage 9: Wie hilfreich sind die Angebote in unserer Pfarrgemeinde für die verschiedenen Altersgruppen nach ihrer Meinung?

- Alle 4 Altersgruppen der Fragestellung antworten in der Tendenz gleich:
  - Für Senioren und für Kinder werden die Angebote als sehr hilfreich empfunden (wird viel getan!)
  - Für Jugendliche und junge Erwachsene werden die Angebote als weniger hilfreich angesehen (wird wenig Ansprechendes getan?)

### Frage 10: Wo sehen Sie den pastoralen Schwerpunkt unserer Pfarrgemeinde in fünf Jahren?

- Verbesserung der Jugendarbeit allgemein (**Jugendarbeit**)
- Mehr Gottesdienstbesucher durch ansprechendere Gottesdienste („**Eventgottesdienste**")
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls aller Altersgruppen (**altersunabhängige Zusammengehörigkeit**)
- Offenheit der kirchlichen Strukturen verbessern (**weltoffene Kirche**) durch Toleranz, offensive Darstellung der Werte, Aufrichtigkeit
- Initiativen für junge Familien (**Familienarbeit**)
- Seniorenarbeit hoch halten (**Seniorenarbeit**)
- Präsenz im Alltag steigern (bessere Öffentlichkeitsarbeit, auf die Menschen zugehen, bessere Kommunikation, **Zuwendung**)
- Sakramente bewahren (**Sakramente**)

Neben dem Fragebogen wurden statistische Daten der Pfarrgemeinde (Taufen, Trauungen, etc.) hinzugezogen und auch die kommunalen Daten der Gemeinde ausgewertet.

Wichtig war der Steuerungsgruppe erst einmal nur zu sehen, ohne zu urteilen. Bei den kommunalen Daten überraschte besonders die demographische Entwicklung. So wird in den nächsten 15 Jahren in Nordwalde die absolute Zahl der 18 – 25 jährigen sich halbieren und die Zahl der über 80 jährigen wird sich verdoppeln.

Aus diesen verschiedenen Analyseergebnissen haben wir in einem kurzen Text formuliert, was wir für unsere Gemeinde als charakteristisch entdeckt haben und diesen Text dann als ein erstes Ergebnis veröffentlicht. Dabei ging es uns darum, einen Text zu formulieren, der kurz und gut verständlich ist.

### 1.1. Ergebnis der ersten Phase der Entwicklung eines lokalen Pastoralplans

In einem ersten Schritt zur Entwicklung des lokalen Pastoralplans ging es darum genau das Leben unserer Gemeinde und des Ortes anzuschauen. Alle Ergebnisse sind auf wesentliche Aussagen reduziert und der Pfarreirat ist zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Die Kirchengemeinde St. Dionysius ist eine gewachsene Pfarrei mit einer Kirche, die in der Mitte des Ortes steht und durch den Umbau mit Pfarrheim und Medienzentrum zu einem Begegnungszentrum gewachsen ist.

Der Ort hat einen dörflichen Charakter. Es gibt eine hohe Hilfsbereitschaft untereinander und ein vielfältiges Netz von Vereinen und Gruppen. In Nordwalde gibt es eine Gesamtschule und zwei Grundschulen. Zwei von vier Kindergärten sind in kirchlicher Trägerschaft und ein kirchliches Altenzentrum

ermöglicht eine gute Versorgung im Alter. Es gibt eine hohe Zuwanderung im Alter und eine negative Bevölkerungsstruktur. (Die 18-24jährigen halbieren sich bis 2030 und die über 80jährigen verdoppeln sich)

Die Pfarrei hat rückläufige Mitgliedszahlen (600 weniger in 10 Jahren) und sinkende Gottesdienstbesucherzahlen. Je älter die Mitglieder der Pfarrgemeinde sind, umso stärker ist der Kontakt zur Gemeinde. Dagegen ist die Bedeutung der Gottesdienste für die jüngeren Generationen sehr gering. Die Bedeutung der Sakramente ist in allen Altersgruppen sehr hoch. Die Angebote für Kinder und Senioren werden als sehr hilfreich empfunden, dagegen fehlt für viele ein passenden Angeboten für Jugendliche und junge Familien.

Es gibt viele kirchliche Gruppen, Vereine und ein großes Angebot von Ausflügen, Freizeiten, Exerzitien und Wallfahrten, die das kirchliche Leben bereichern.

Es findet sich häufig der Wunsch nach Erfahrungen von Gemeinschaft und Zusammenhalt. Eine größere Präsenz der Pfarrgemeinde, mehr Transparenz und eine gute Kommunikation ist der Wunsch vieler Gemeindemitglieder.

## 2. Entwicklung von Visionen

Im zweiten Schritt der Entwicklung des lokalen Pastoralplans war das Ziel, einen Blick in die Zukunft zu richten, Ideen und Visionen für unsere Gemeinde für die nächsten 5 Jahre zu entwickeln.

Dabei war es uns wie im ersten Schritt sehr wichtig, möglichst viele Gemeindemitglieder an dem Prozess zu beteiligen. Hierzu luden wir am 18. April 2015 zu einer Pfarrversammlung Gruppen, Verbände und Einzelpersonen

in die Aula der Gesamtschule ein. Ein wenig enttäuscht von der geringen Teilnehmerzahl (40 Personen), wurden an diesem Nachmittag jedoch in Kleingruppen gute Ergebnisse für die weitere Arbeit am Pastoralplan unserer Pfarrgemeinde erarbeitet.

Für diesen Nachmittag wählten wir die Methode des „World Café“. Im Pfarreirat und Steuerungsgruppe hatten wir aus den Ergebnissen der Analyse neun Themenschwerpunkte entwickelt, zu den in abwechselnden Gruppen an neuen verschiedenen Tischen gearbeitet wurde. Folgende Themenschwerpunkte lagen auf den einzelnen Tischen:

1. Wir können wir Gemeinschaft in Zukunft fördern?
2. Welche Angebote braucht die Jugend?
3. Welche Formen von gemeinsamen Beten sind für Glaubenserfahrungen wünschenswert?
4. Ansprechend sind Projekte! –  
Welche Ideen für Projekte gibt es in unserer Pfarrei?
5. Welche Angebote wecken das Interesse für junge Familien?
6. Wie reagieren wir auf die Demographische Entwicklung?  
(bis 2030 halbiert sich die Zahl der 18-25jährigen und verdoppelt sich die Zahl der über 85jährigen.)
7. Welche Wege zu den Menschen (besonders Neuzugezogene, Flüchtlinge, Menschen am Rande der Gesellschaft) können wir finden?
8. Was soll für unsere Pfarrei charakteristisch sein, woran soll sie erkannt werden?

### 9. Welche biblischen Erzählungen könnten das Programm unserer Pfarrei sein?

In der Abschlussrunde wurden die verschiedenen Plakate vorgestellt (siehe Anlage 4) und die Steuerungsgruppe und der Pfarreirat wurden beauftragt nun aus diesen Ergebnissen in einem nächsten Schritt Leitlinien für die Pfarrei St. Dionysius zu entwickeln.

### 3. Formulierung der Leitsätze

Mit der Auswertung der Pfarrversammlung befassten sich der Pfarreirat und die Steuerungsgruppe in einem nächsten Schritt, indem aus den Visionen Leitsätze formuliert wurden, an denen sich die Seelsorger und die Kirchengemeinde orientieren sollen. Um über eine längere Zeit an diesem Thema und der Leitsatzentwicklung arbeiten zu können, hat sich der Pfarreirat zu einem Klausurwochenende im September 2015 zurückgezogen.

Im Haus Mariengrund wurde intensiv an dem Patoralplan für unsere Gemeinde weitergearbeitet. Die Ergebnisse der Pfarrversammlung vom April wurden gesichtet. Nach der Analysephase zu Beginn des Jahres, nach der Visionsphase mit der Pfarrversammlung, galt es nun aus allen Ergebnissen Leitsätze für die künftige Arbeit in unserer Gemeinde zu formulieren. Die Leitsätze sollen Orientierungslinien sein, die für alle Gruppen und Verbände der Kirchengemeinde gelten. Mit den Leitsätzen machen wir als Gemeinde deutlich wofür wir stehen und was uns wichtig ist. Dabei war es allen wichtig, eine gut verständliche Sprache zu finden. Es gab einen sehr regen Austausch über die Leitsätze und es war eine gute Atmosphäre zu spüren.

Folgende Leitsätze wurden formuliert:



### 3.1. Leitsätze der St. Dionysius Kirchengemeinde

#### **1. Wir wollen Gemeinschaft erfahren.**

Für verschiedene Altersgruppen bieten wir Räume und Gelegenheiten der Begegnung.

#### **2. Wir wollen ansprechbar sein.**

Für die Sorgen und auch Freuden unserer Mitmenschen haben wir ein hinhörendes Ohr, indem wir Nähe suchen und Vertrauen schaffen.

#### **3. Wir wollen wach sein für Menschen in Not.**

Für die individuellen Bedürfnisse der Menschen in verschiedenen Altersgruppen und Lebenssituationen sind wir aufmerksam und setzen uns ein.

#### **4. Wir wollen Neues wagen.**

Wir sind Kirche in der heutigen Zeit und haben den Mut, Glaubenstraditionen neu zu gestalten.

#### **5. Wir wollen unterwegs sein.**

Wir machen uns zueinander und miteinander auf den Weg.

#### **6. Wir wollen bunt sein.**

Wir sind vielfältig, lebendig, interkulturell und integrativ.

## **7. Wir wollen einladend sein.**

Wir haben unsere Tür offen für alle, sind transparent in unseren Aktionen und in der Lage, auf Menschen zuzugehen.

## **8. Wir wollen Glauben leben.**

Wir sind in unserem Tun als Christen zu erkennen und unser Glaube spiegelt sich auch in unserem Alltag wieder.

Als biblisches Leitthema war für den Pfarreirat die Erzählung vom Pfingstereignis treffend, die auch schon bei der Pfarrversammlung genannt wurde. Es wurde eine Zusammenfassung des Pfingstereignis formuliert, um die Kernaussagen herauszuarbeiten:

„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Vom Himmel her erfüllte ein Brausen wie ein heftiger Sturm das ganze Haus und erstaunte sie. Zungen wie von Feuer verteilten sich und ließen sich auf jeden Menschen nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, egal welcher Herkunft. Alle hörten sie in ihrer Muttersprache Gottes große Taten verkünden.“ (vgl. Apg 2,1-11)

Dann wurde am Pfarreiratswochenende der Pastoralplan des Bistums noch einmal in Blick genommen und es wurde geprüft, ob unser Leitbild sich im Rahmen der Optionen des Bistums bewegt. Es wurde festgestellt, dass die wesentlichen Anliegen der 4 Optionen (für das Aufsuchen und Fördern der Charismen aller, für eine dienen Kirche, für die Einladung zum Glauben, für die Verbindung von Liturgie und Leben) sich auch in unserem Leitbild wiederfinden.

Ebenso wurde auf der Klausurtagung die „What and How“ Methode vorgestellt. (siehe Anlage 5) Sie soll dazu dienen, mit den Leitsätzen praktisch zu arbeiten. Denn die Leitsätze sollen in den Gruppen, Vereinen und Verbänden mit Leben gefüllt werden. Aus den Leitsätzen sollen konkrete Projekte und Ideen für die weitere pastorale Arbeit der einzelnen Gruppen entwickelt werden.

Um den fertiggestellten lokalen Pastoralplan (Wir haben den Begriff Leitbild gewählt, da er uns verständlicher schien als der Begriff Pastoralplan) in den einzelnen Gruppen und den Pfarremitgliedern gut präsentieren zu können, wurde die Werbeagentur Ernst aus Steinfurt beauftragt Flyer und Poster zu entwerfen, die unsere Ziele dokumentieren. (siehe beigelegter Flyer)

#### 4. Arbeiten mit den Leitsätzen – erste Schritte

Nach der Veröffentlichung der Leitsätze war es dem Pfarreirat wichtig die Ergebnisse auch in die einzelnen Gruppen, Vereine und Verbände vorzustellen. Es soll erläutert werden, wie nun weiter mit diesem Leitbild gearbeitet werden kann. So wurden die Leitsätze und die Methode „What and How“ auf dem Pfarrkonvent am Dienstag den 8. März 2016 vorgestellt. Vertreter aller Gruppen und Vereine waren zu dem Pfarrkonvent eingeladen. Die „What and How“ Methode ist unserer Ansicht nach eine gute Möglichkeit, einfach und mit wenigen Mitteln eine möglichst große Vielzahl an Ideen und Umsetzungen aus dem Leitbild zu gewinnen. Dabei wurden viele gute und kreative Ideen entwickelt, die auf spannende Aktionen und Veränderungen hoffen lassen. So wurde zu dem Leitbild „Wir wollen neues wagen“ an diesem Abend erste Ideen entwickelt, die zu teilen auch schon umgesetzt wurden. So war der Wunsch eine Leinwand und einen Beamer in der Kirche zu installieren, um die Gottesdienste auch mit moderner Technik von Filmen und Musik zu gestalten.

Die Leinwand und der Beamer sind bereits eingebaut und ein erster Jugendgottesdienst wurde gefeiert, der großen Anklang gefunden hat.

Ebenso wurde angeregt, dass es die Möglichkeit von Laienpredigten geben soll. Im Moment entwickeln wir diese Idee für die Fastenzeit. Auch tauchte der Wunsch auf Gottesdienste in anderer Form, für bestimmte Gruppen und an besonderen Orten zu feiern. Hier gibt es verschiedene Gottesdienstgruppen, die diese Projekte umsetzen. Schließlich hat der Kirchenvorstand an diesem Treffen die Idee entwickelt, transparenter in den Entscheidungen zu werden. So wurde beschlossen in jedem Pfarrbrief über die Arbeit des Kirchenvorstands zu berichten und Projekte vorzustellen. Die erste Veröffentlichung hat im letzten Pfarrbrief stattgefunden.

Aufgrund des ersten Leitsatzes „Wir wollen Gemeinschaft erfahren.“ Ist es notwendig, dass entsprechende Räume zur Begegnung in unsere Pfarrgemeinde vorgehalten werden. Durch den Umbau der beiden Seitenschiffe der Kirche ist ein pastorales Zentrum geschaffen worden. Mit dem Pfarrheim und dem Medienzentrum, die in den Seitenschiffen untergebracht sind, können die benötigten Räume zur Begegnung vorgehalten werden. Um dies auch weiterhin zu gewährleisten, wird es in den kommenden Jahren nötig sein das Rundfenster im Pfarrsaal mit einer thermischen Verglasung zu versehen und beide Seitenschiffe benötigen in circa 10 Jahren (2026) eine neue Dacheindeckung, da die Nägel der Schieferplatten verrostet sind.

Entsprechend dem dritten Leitsatz „ Wir wollen wach sein für Menschen in Not“ gibt es in unserer Gemeinde viele Christen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren und die Kirchengemeinde hat die alte Kaplanei im Pfarrhaus für zwei Flüchtlingsfamilien zur Verfügung gestellt.

Am Pfingstfest 2016 wurde dann in allen Gottesdiensten das Leitbild und die weitere Arbeit damit vorgestellt und jeder Gottesdienstbesucher bekam einen Flyer an die Hand gereicht.

Zukünftig soll der Pastoralplan der Kirchengemeinde St.Dionysius helfen, die Praxis zu reflektieren und die konkrete Arbeit auf die sich ändernden Rahmenbedingungen zu beziehen. Das bedeutet einen ständigen Prozess für alle Beteiligten, in der sich hoffentlich immer mehr eine Gemeinde entwickelt, die den Menschen in unserem Ort nahe ist. Das bedeutet auch, Veranstaltungen und Projekte aufzugeben, die keinen Anklang mehr finden. So wurden schon einzelne Gottesdienstangebote zusammengelegt und sicherlich wird es in Zukunft weniger Gottesdienste geben, die aber dann eine profiliertere Gestaltung haben.

Wir hoffen, dass der Pastoralplan viele neue Wege in unserer Gemeinde eröffnet und wir gemeinsam Neues wagen.

## Anlage 1

### Fragebogen zum Pastoralplan in der Kirchengemeinde St. Dionysius Nordwalde



Alle Fragen beziehen sich auf das konkrete, aktuelle Leben in unserer  
Pfarrgemeinde St. Dionysius!

Ich bin  0-19 Jahre  20-44 Jahre  45-65 Jahre  oder älter.

1. Wie hilfreich erlebe ich die Pfarrgemeinde für mein Leben im Alltag?  
(1 wenig hilfreich, 10 sehr hilfreich)

1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

2. Haben Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde und finden Sie sich in der  
Pfarrgemeinde wieder?  
(1 gar nicht, 10 sehr gut)

1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

3. Wie wichtig sind Gottesdienste für Sie?  
(1 überhaupt nicht, 10 sehr wichtig)

1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

4. Wie wichtig sind für Sie (evtl. für Ihre Kinder) die folgenden  
Sakramente / kirchlichen Dienste:  
(1 überhaupt nicht, 10 sehr wichtig)

Taufe	1---2---3---4---5---6---7---8---9---10
Erstkommunion	1---2---3---4---5---6---7---8---9---10
Firmung	1---2---3---4---5---6---7---8---9---10
Trauung	1---2---3---4---5---6---7---8---9---10
Beerdigung (kirchlich)	1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

5. Wie beurteile ich die Präsenz der Pfarrgemeinde in ihren Einrichtungen?  
(Kindertageseinrichtungen Wemhoff/Im Wiesengrund und St. Augustinus Altenzentrum)

(1 gar nicht, 10 sehr gut)

1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

6. Was erwarten Sie bzw. brauchen Sie mehr von der Pfarrgemeinde oder genügt es Ihnen so, wie es ist?

Es genügt so

Ich erwarte / brauche: \_\_\_\_\_

7. Stellen Sie sich vor, Sie sind neu zugezogen. Wie sehen Sie Ihre Möglichkeiten in der Pfarrgemeinde Anschluss zu bekommen?  
(1 überhaupt nicht, 10 sehr gut)

1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

8. Was meinen Sie, wie positiv wird die Pfarrgemeinde in Nordwalde wahrgenommen?

(1 überhaupt nicht, 10 sehr gut)

1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

9. Wie hilfreich sind die Angebote in unserer Pfarrgemeinde für die verschiedenen Altersgruppen nach ihrer Meinung?

(1 überhaupt nicht, 10 sehr)

Für Kinder (0 - ca. 13 Jahre) 1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

Für Jugendliche (14 - 25 Jahre) 1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

Für junge Erwachsene (26 - 40 Jahre) 1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

Für Erwachsene (41 - 65 Jahre) 1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

Für Senioren (ab 65 Jahre) 1---2---3---4---5---6---7---8---9---10

10. Wo sehen Sie den pastoralen Schwerpunkt unserer Pfarrgemeinde in fünf Jahren?

---

---

**Herzlichen Dank!**



## Anlage 2

<b>Gruppe/ Verein/ Verband</b>
DPSG
KfD
KAB
Senioren-gemeinschaft
Messdiener
Landfrauen
KLJB
Kirchenchor
Förderkreis Kirchenmusik
Kath. Öffentliche Bücherei
Kirchenvorstand
SAJ
Franziskushaus
St. Augustinus Altenzentrum GmbH
Kindertageseinrichtung Wemhoff
Kindertageseinrichtung Im Wiesengrund
Paramentengruppe
Caritas-Ausschuss
Partnerschaftsausschuss Freundeskreis Ghana
Firmkatecheten
Erstkommunionkatecheten
Familienkreise
Grundschule Gangolf
Grundschule Wiechern
Spielgruppen

## Anlage 3

### Ergebnisse Fragebogen

#### Fragen 1-5 Zusammenfassung:

Je älter, desto mehr Kontakt ist vorhanden, und umso hilfreicher wird die Pfarrgemeinde erlebt.

Die Wichtigkeit von Gottesdiensten bei der Altersgruppe der 0-44 jährigen ist relativ gering.

Die Sakramente haben für alle Altersgruppen eine sehr hohe Bedeutung.

Die 20-44 jährigen sehen eine geringe Präsenz der Pfarrgemeinde in den Einrichtungen, dagegen sehen aller anderen Altersgruppen eine gute Präsenz der Pfarrgemeinde in den Einrichtungen.

#### Frage 6 Was erwarten Sie?

Die Jugendlichen und die jungen Familien wünschen sich von der **Kirche**:

- abgeholt zu werden
- schwerpunktmäßige Projekte
- den Zeitgeist zu treffen
- offener zu sein

Sie sehen die Kirche als

- eng, geschlossen, unmodern

Die Jugendlichen und die jungen Familien wünschen sich in den **Gottesdiensten**

- modernere Elemente
- eine zeitgemäßere Sprache

Sie sehen die **Gottesdienste** als

- wenig ansprechend

Die Jugendlichen und die jungen Familien wünschen sich von den **Seelsorgern**:

- mehr Präsenz, menschlich sein
- ... dass sie die Menschen ansprechen
- Begegnungen alltagstauglicher gestalten

Sie sehen die **Seelsorger** als

- unpersönlich und distanziert

### Frage 7

Die Altersgruppe 20-44 Jahre bekommt schlechter Anschluss.

Die Jugend (0-19 Jahre) bekommt gut Anschluss.

Die Altersgruppe 45-älter bekommt sehr gut Anschluss.

### Frage 8

Die Altersgruppe 0-44 Jahre nimmt unsere Pfarrgemeinde positiver als erwartet wahr.

Die 45-65-jährigen nehmen die Gemeinde eher kritisch wahr.

Die älteren Mitbürger sind zufrieden.

### Frage 9: Wie hilfreich sind die Angebote in unserer Pfarrgemeinde für die verschiedenen Altersgruppen nach ihrer Meinung?

- Alle 4 Altersgruppen der Fragestellung antworten in der Tendenz gleich:
  - Für Senioren und für Kinder werden die Angebote als sehr hilfreich empfunden (wird viel getan!)
  - Für Jugendliche und junge Erwachsene werden die Angebote als weniger hilfreich angesehen (wird wenig Ansprechendes getan?)

### Frage 10: Wo sehen Sie den pastoralen Schwerpunkt unserer Pfarrgemeinde in fünf Jahren?

- Verbesserung der Jugendarbeit allgemein (**Jugendarbeit**)
- Mehr Gottesdienstbesucher durch ansprechendere Gottesdienste („**Eventgottesdienste**“)
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls aller Altersgruppen (**altersunabhängige Zusammengehörigkeit**)
- Offenheit der kirchlichen Strukturen verbessern (**weltoffene Kirche**) durch Toleranz, offensive Darstellung der Werte, Aufrichtigkeit
- Initiativen für junge Familien (**Familienarbeit**)
- Seniorenarbeit hoch halten (**Seniorenarbeit**)
- Präsenz im Alltag steigern (bessere Öffentlichkeitsarbeit, auf die Menschen zugehen, bessere Kommunikation, **Zuwendung**)
- Sakramente bewahren (**Sakramente**)

## Anlage 4

# Ergebnisse der Themenschwerpunkte für die Tischvorlage zur Pfarrversammlung

### 1. Wir können wir Gemeinschaft in Zukunft fördern?

- Persönliche Ansprache
- Treffen außerhalb von Gruppen: z.B. nach der Messe Kaffeetrinken 1x im Monat, mit Pfarrer, oder offenes Singen
- Besuch der Neu-zugezogenen
- Freizeiten, Fahrten, Wallfahrten (außergewöhnlich)

### 2. Welche Angebote braucht die Jugend?

- Messen speziell für Jugendliche (vielleicht auch an anderen Orten; z.B. am See, Wiese, Sporthalle)
  - Locker gestalten
  - Jugendliche mit einbeziehen
- Aktionen die nicht direkt mit der Kirche in Zusammenhang stehen (Kochabende, Kisten-Stapeln)
- Kontakt zur Jugend stärken durch:
  - Fahrten der ehemaligen Kommunionkinder
    - ➔ Jugendgruppen mit einbeziehen, damit Kontakte geknüpft werden können
- Angebote für Jugendbetreuer:
  - „Schulungen“ für neue Anregungen zur Gestaltung von Gruppenstunden
  - Zentral durch die Kirche

⇒ ! Neuer Kaplan !

➔ Ansprechpartner (passendes Alter)

- ➔ Versteht Interessen  
Jugendlicher
- ➔ Setzt sich dafür ein
- ➔ Organisation

### **3. Welche Formen von gemeinsamen Beten sind für Glaubenserfahrungen wünschenswert?**

- Frühschicht
- Gebet auf dem Pilgerweg (Banneux, Eggerode)
- Fronleichnamsprozession
- Nachtwache Gründonnerstag
- Nachtbarschaftliches Gebet
- Einkehrnachmittag u. Bibelthema
- Kurzes Gebet bei Veranstaltungen (Seniorenfahrten)
- Bessere Jugendgottesdienste
- Eucharistie
- Gebete zu aktuellen Themen: Trauerbewältigung, Friedensgebet
- Gebet in der Familie
- Pfarrwallfahrt Telgte
- Meditative Musik u. Texte v.d.hl. Messe
- Marienverehrung: Rosenkranz/Maiandacht
- Impulse bei Exerzitien, Laudes (Männer/Frauen)
- Gottesdienste in Kleingruppen im Freien
- Öffentliches Gebet
- Jugendkreuzweg, Kreuzweg
- Gottesdienste für alt u. Jung gemeinschaftlich
- Gläubige mehr in den Gottesdienst einbeziehen

### **4. Ansprechend sind Projekte! – Welche Ideen für Projekte gibt es in unserer Pfarrei?**

- Weniger ist manchmal mehr!!
- Projekte für Firmlinge und Kommunionkinder
  - Intro-Projekte

## Begegnung / Integration

Islam (z.B. Besuch der Moschee mit Firmlingen, ...)

- Projektgottesdienst
  - o 3-4 Treffen zur Vorbereitung, anschl. gemeinsame Feier
- 72 Stundenaktion
- Projekt für Ökumene
  - o Bündelung von Projekten mit der evg. Kirchengemeinde
  - o Austausch, Besuch, Begegnung von Kindern im Kommunionunterricht und Jugendlichen im Konfirmandenunterricht
- Projekte zu Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung!

### 5. Welche Angebote wecken das Interesse für junge Familien?

- Tagestouren
  - o Z. B. Hasenhöhle
  - o Betreuung der Kinder durch Jugendbetreuer aus unserer Pfarrgemeinde
  - o Austausch in gemütlicher Atmosphäre (z.B. Grillen, Picknick, etc.)
- Angebote, die die Familie entlasten (Freizeiten, Fahrten, Vorlesestunden, ...) Zieh-Omas u. –Opas
- Messen an außergewöhnlichen Orten zu besonderen Themen
- Offener Familientreff
  - o 1x im Monat
  - o Aktionen anbieten (Stockbrot, Grillen)

### 6. Wie reagieren wir auf die Demographische Entwicklung?

(bis 2030 halbiert sich die Zahl der 18-25jährigen und verdoppelt sich die Zahl der über 85jährigen.)

- Konkretes Ansprechen von Einzelpersonen
- Chancen aus der demographischen Entwicklung nutzen (Leistungsträger der 70 – 80 jährigen)
- Angebote, um sich mit den letzten Dingen auseinander zu setzen
- Angebote, die auf die verschiedenen Personengruppen (Demente, ....) zugeschnitten sind.
- Möglichkeiten schaffen, die Gemeinschaft herstellen können
- Technische Möglichkeiten ausnutzen, um Gottesdienste zu übertragen
- Alle Altersgruppen ansprechen

## **7. Welche Wege zu den Menschen (besonders Neuzugezogene, Flüchtlinge, Menschen am Rande der Gesellschaft) können wir finden?**

- Ist Zustand:
  - Pfarrcaritas: punktuelle Hilfe im Einzelfall, Aktion: Tafel (Lebensmittelspenden)
  - Kfd Treffpunkt Integration
  - Seelsorgerische Tätigkeit in problematischen Lebenslagen
  - Ghana-Kreis
  - JG Familienkreise
  - Durch Gesang verschiedener Chöre
- Ideen:
  - Kleiderkammer/ „Materialbörse“ und Beratung und Begleitung von Asylsuchenden in Kooperation mit weiteren Trägern
  - Darstellung der „Angebote“ der Pfarrgemeinde in Flyern/ im Internet mit Ansprechpartnern/ Kontaktdaten
  - Begrüßungs-Café /-angebot für Neubürger
  - Neben Angeboten für Messdiener, Kommunionkinder, Firmlinge etc. auch offenen Angebote / Unternehmungen für Kinder / Jugendliche aus Randgruppen
  - Katholische ausländische Mitbürger in Pfarrgruppen integrieren (-> Kommunionhelfer, Lektoren ...)
  - Besuchsdienst für Neuankömmlinge
  - „Offenes Ohr“ Sprechstunde für alle
  - Symbole als sichtbares Zeichen -> sichtbar sein als „Christ“
  - Über eine menschenfreundliche Grundhaltung auch andersdenkende ansprechen

## **8. Was soll für unsere Pfarrei charakteristisch sein, woran soll sie erkannte werden?**

- Offen sein (inhaltlich, räumlich, konfessionell, kulturell ...)
- Wir – Pfarrgemeinde
  - Seelsorge als Kern der Gemeinde (aller Gemeindemitglieder)
- Innovativ, modern, ohne Tradition zu vergessen
  - Miteinander von alt und jung
  - Aktive Ökumene leben
- An Personen erfahrbar

## 9. Welche biblischen Erzählungen könnten das Programm unserer Pfarrei sein?

- Herbergssuche:
  - offen sein für Flüchtlinge, Asylsuchende etc. Wohnraum zur Verfügung stellen!
- Die Pfingsterzählung
  - mutlos und müde, neu Mut finden sich auf den Weg zu machen, Aufbrechen
  - alle Sprachen – alle Generationen – alle Nationen
  - Das Feuer muss durch die Menschen entfacht werden, es muss gefüttert werden durch das Wort Gottes. Es muss lebendig Gestaltet werden durch Aktivität
  - Die Menschen aus dem Geiste heraus immer wieder zusammengefunden haben.
- Emmausgeschichte
  - Für alles neue blind sein
  - Kein Vertrauen, sondern Beweise sehen  
⇒ Aktivität
  - Wir sind blind und es geht uns erst im Nachhinein die Schönheit auf verbunden mit einer gesunden Skepsis
- Die wunderbare Brotvermehrung “Fünf Brote und zwei Fische”
  - Gottesdienste plus Angebote sind aktuell
  - Volle Kirche – Feiertage
  - Gemeinschaft / Nachbarschaftssinn / Totengebet
  - Sakramente
- „Mich dürstet“ => Gründonnerstag



## Anlage 5

### Visionäre Programmplanung mit der Methode „What & How“ („Was & Wie“)

- **Material**
  - Tischgruppen im Raum vorbereiten (bis zu 9 Personen)
  - Der gewählte Schwerpunkt als Kopie für jeden Tisch
  - 3 Eddings pro Tisch
  - 1 weiße Papierkarte für jeden TN und 9 gelbe (oder andersfarbige) Papierkarten pro Tisch
- **Schritt 1: „What“ – Was wollen wir erreichen?** (1 weiße Karte pro TN)
  - Einstimmung durch ModeratorIn: Wir haben uns für folgenden Schwerpunkt ... entschieden (noch mal benennen). Was wollen wir, das durch die Umsetzung dieses Schwerpunktes geschieht? Welche Erfahrung möchten wir ermöglichen?
  - Auftrag zur Einzelarbeit: auf der weißen Karte schreibt jeder 1 Aspekt dazu auf: „Was wollen wir mit dem gewählten Leitsatz ... erreichen? “ (2 Min!) (Wichtiger Hinweis noch: Evtl. 1 Beispiel geben zum ausgewählten Schwerpunktsatz. Noch keine konkrete Projektidee aufschreiben → kommt danach im nächsten Schritt – Wie wollen wir es erreichen?)
  - Nach 2 Minuten abbrechen und reihum die TN bitten ihre Antwort vorzulesen. Die Karten werden untereinander auf den Tisch gelegt. Sind Karten vom Inhalt her identisch, werden diese übereinander gelegt (dabei auf Unterscheidungen achten; nicht zu schnell als Dopplung verstehen).
  - Auf dem Tisch liegen als Ergebnis mehrere verschiedene „Was“-Aspekte aus.
- **Schritt 2: „How“ – Wie wollen wir das erreichen?** (9 gelbe Karten pro Tisch)
  - Bilden sie am Tisch mit den direkten Nachbarn 3 ‚Kleingruppen‘ (je 2-3 TN); jede Kleingruppe bekommt 3 gelbe Karten
  - Einstimmung durch ModeratorIn: Wir haben gerade verschiedene ‚Was‘-Aspekte erarbeitet. Sie liegen hier auf dem Tisch (evtl. nochmals vorlesen). Wir suchen jetzt zu diesen Aspekten nach ganz konkreten Umsetzungsmöglichkeiten, nach Projektideen. Wir finden diese Projekte, indem wir jetzt in der Kleingruppe auf die Frage antworten: Wie wollen/können wir das konkret erreichen, was auf einer dieser Karten steht.
  - Auftrag zur Kleingruppenarbeit: Schauen Sie sich als Kleingruppe die ‚Was-Karten‘ auf dem Tisch nochmals an und entscheiden sie sich für 1 (oder 2) solche Karte(n), die sie für besonders wichtig halten.
  - Schreiben sie zu ihrem ausgewählten Aspekt je 1 konkrete Umsetzungs- oder Projektidee auf je 1 gelbe Karte. (5 Min!)
  - Stellen sie sich kurz gegenseitig die gefundenen Projektideen vor und legen sie diese ‚Wie-Karten‘ neben die dazu gehörende ‚Was-Karte‘ auf den Tisch.
  - Entscheiden sie sich für 2 Projekte, die sie als Tischgruppe im Plenum vorschlagen.
- **Schritt 3: Gemeinsam für Projekt entscheiden und dieses umsetzen**
  - Am Ende entscheiden sie gemeinsam, welche 1-2 Projekte sie im folgenden Jahr umsetzen wollen. Legen sie in der Gruppe konkret fest, wer - was – mit wem – bis wann umsetzt (je konkreter die Absprachen umso besser!)